

SE Kunst- und Plansprachen – von Esperanto bis Dothraki: Übersetzungsaufgabe¹

1 Text der Aufgabe

1. Ein hungriger Fuchs kam einst in ein Dorf. Er sprach zu einem Hahn: „Lass mich Deine schöne Stimme hören!“
2. Der stolze Hahn schloss seine Augen und krächzte laut. Da schnappte der Fuchs ihn und trug ihn in den Wald.
3. Als die Bauern das merkten, liefen sie dem Fuchs nach und riefen: „Der Fuchs trägt unseren Hahn fort!“
4. Da sprach der Hahn zum Fuchs: „Sag ihnen: ‚Ich trage meinen Hahn und nicht euren!‘“
5. Der Fuchs ließ den Hahn aus dem Maul und rief: „Ich trage meinen Hahn und nicht euren!“
6. Der Hahn aber flog schnell auf einen Baum. Der Fuchs schalt sich selbst einen Narren und trottete davon.

2 Übersetzung

- (i) a. *Məbahisya, ang sabaya runay mabo minkayya.*
 Mə=bahis-ya ang saha-ya runay-Ø mabo minkay-ya
 irgend=Tag-LOC AT kommen-3SG.M Fuchs-TOP hungrig Dorf-LOC
 „Eines Tages kam ein hungriger Fuchs an ein Dorf.“
- b. *Ang naraya aguyanya: Garu, sa ming tangyang kadāre sekay veno vana!*
 Ang nara=ya.Ø aguyan-ya Gara-u sa ming tang=yang kadāre sekay-Ø veno vana
 AT sprechen=3SG.M.TOP Hahn-LOC rufen-IMP PT können hören=1SG.A damit Stimme-TOP schön 2SG.GEN
 „Er sprach zu einem Hahn: ‚Rufe, damit ich deine schöne Stimme hören kann!‘“

In dieser Fabel wird der Fuchs als erstes in den Diskurs eingeführt und er behält auch zunächst die Hauptrolle, deswegen bildet er die Topik. Das Wort *runay* ‘Fuchs’ wurde dabei neu gebildet, in unregelmäßiger Ableitung von *aruno* ‘braun’.² Die Bewegungsrichtung ist durch das Verb *saba-* ‘kommen’ mehr oder weniger eindeutig angegeben, daher kann das Dorf, *minkay*, im Lokativ stehenbleiben; wenn man das *zu* oder *in* genauer bestimmen möchte, kämen auch der

¹ Vgl. Buch 2016.

² Man könnte hier genauso gut auch *veney* ‘Hund’ verwenden, um eine Neubildung zu vermeiden. Da es in Ayeri an kulturellem Kontext mangelt, habe ich mich entschieden, die Tiere wie im Original zu belassen.

Dativ မိန့်ကယံ *minkayyam* oder der präpositionale Ausdruck မာၵ်းမိန့်ကယံ *manga kong minkayya* ‘in ein Dorf’ (DYN in Dorf-LOC) in Frage. Ayeri unterscheidet außerdem nicht zwischen Präsens und epischem Präteritum, weswegen alle Verben unmarkiert bezüglich des Tempus erscheinen. Bei den Rückübersetzungen habe ich der Konvention halber trotzdem das Präteritum gewählt.

Der Aufforderungssatz ist im Original kausativ formuliert („Lass mich [...] hören“), doch kann Ayeri keine morphologischen Imperative im Kausativ bilden, da das Imperativsuffix :ၵ်း -u nicht zur Verfügung steht – တၢ် *tangu* würde nicht ‘lasse hören’ bedeuten, sondern ‘höre’. Wenn man die Kausativstruktur beibehalten möchte, muss man den Imperativ also umschreiben. Eine wörtlichere Übersetzung des Satzes oben zeigt das folgende Beispiel; *lasse hören* ist hier im Prinzip umformuliert zu *ich soll hören*:

Ri mya tangyang sekayas veno vana va!
 Ri mya tang=yang sekay-as veno vana va.Ø
 CAUT sollen hören=1SG.A Stimme-P schön 2SG.GEN 2SG.TOP

„Dass du mich deine schöne Stimme hören lassen mögest!“

In dem in (1b) präsentierten Satz dagegen geht die Aufforderung direkt an den Hahn: Der Fuchs sagt nicht „Lass mich [...] hören“ sondern „Rufe“. Der Zweck der Handlung kann in einem Nebensatz ausgedrückt werden. Diese Formulierung scheint mir etwas natürlicher, da sie weniger kompliziert ist. Im umformulierten Satz schien mir außerdem die „schöne Stimme“ als die markanteste Information des Satzes, sodass ich diesen Satzteil topikalisiert habe, wenn auch eine erste Person ‚belebter‘ ist als eine dritte.³

Im folgenden Satz wechselt der Blickwinkel zum Hahn, der aufgrund des Erzählflusses auch im zweiten Teil die Topik bildet. Entsprechend habe ich den zweiten Teil mit passiven Verbformen zurückübersetzt.

- (2) a. *Ang rimaya aguyan viyu nivajas yana nay garayāng baho.*
 Ang rima-ya aguyan-Ø viyu niva-ye-as yana nay gara=yāng baho
 AT schließen-3SG.M Hahn-TOP stolz Auge-PL-P 3SG.M.GEN und rufen=3SG.M.A laut
 „Der stolze Hahn schloss seine Augen und rief laut.“
- b. *Sa da-kacisaya runayang ya nay sa ninyāng ya manga kong vinimya.*
 Sa da=kacisa-ya runay-ang ya.Ø nay sa nin=yāng ya.Ø manga kong vinim-ya
 PT so=packen-3SG.M Fuchs-A 3SG.M.TOP und PT tragen=3SG.M.A 3SG.M.TOP DYN in Wald-LOC
 „Da wurde er vom Fuchs gepackt und er wurde von ihm in den Wald getragen.“

Bisher gab es keine expliziten Regeln zur Kongruenz bei Koordination, aber sagen wir einfach, dass es bei koordinierten Verbphrasen nicht möglich ist, die Topikmarkierung und ein sonst klitisches Agenspronomen wegzulassen und letzteres durch einfache Kongruenzmarkierung zu ersetzen, daher muss das Verb in der zweiten Hälfte des zweiten Satzes မိန့်ကယံ *sa ninyāng* lauten,

³ Comrie (1989: 197–199) diskutiert *topic-worthiness* im Kontrast zu Belebtheit.

nicht einfach * $\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ **ninya*. In der zweiten Hälfte des ersten Satzes fällt die Topikmarkierung weg, da das Verb intransitiv gebraucht wird. Auch im dritten Teil ist Koordination von Verbphrasen anzutreffen:

- (3) a. *Tadayya si ang kengyan bedangye adaley, ang nimpyan manga*
 Taday-ya si ang keng-yan bedang-ye-Ø ada-ley ang nimp=yan.Ø manga
 time-LOC REL AT bemerken-3PL.M Bauer-PL-TOP jenes-P.INAN AT rennen=3PL.M.TOP DYN
pang runayya nay babatang:
 pang runay-ya nay nay
 hinter Fuchs-LOC und schreien=3PL.M.A

„Als die Bauern das bemerkten, rannten sie dem Fuchs hinterher und schrien:“

- b. *Ang manga pahya runay aguyanas nana!*
 Ang manga pah-ya runay-Ø aguyan-as nana
 AT PROG wegnehmen-3SG.M Fuchs-TOP Hahn-P ISG.GEN

„Der Fuchs nimmt gerade unseren Hahn fort!“

Bei diesem Satz ist des Weiteren anzumerken, dass Ayeri, anders als zum Beispiel das Deutsche, nur sehr wenige um Präpositionen erweiterte Verben kennt. Dies äußert sich zum einen darin, dass ‘wegnehmen’ und ‘nehmen’ verschiedene (allerdings wahrscheinlich verwandte) Verben sind: $\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ *pah-* und $\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ *pa-*. Zum anderen mag der Ausdruck für ‘jemandem hinterherlaufen’ zwar gebräuchlich sein als $\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ — $\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ *nimp*... *manga pang arilinya* (wörtlich läuft man ‘zum Rücken von’), Verb und Präpositionalphrase sind dabei aber tendenziell weniger fest gefügt als im Deutschen.

$\text{ṣ}^{\text{ṣ}}\text{ṣ}^{\text{ṣ}}$ *manga* bei Verben und bei Präpositionen sind miteinander verwandt und fügen beiden eine dynamische Bedeutung zu, die beim Verb als Progressiv grammatikalisiert ist. Das Progressiv ist aber nicht generell obligatorisch, sondern dient mehr der Betonung des Vorgangs zum gegenwärtigen Zeitpunkt, ähnlich der Verlaufsform mit *am* im Deutschen.

Der folgende, vierte Part ist morphosyntaktisch potentiell interessant, da er ineinander geschachtelte wörtliche Rede enthält. Dies wird in Ayeri allerdings sehr unkompliziert gehandhabt, insofern es keine Morpheme gibt, die Quotative, Evidentialität oder gar Egophorizität markieren. Syntaktische Effekte ergeben sich auch keine besonderen, da die wörtliche Rede, wie im Deutschen auch, als Komplementärsatz angehängen wird.

- (4) a. *Nay ang naraya aguyan runayya: Ningu cam:*
 Nay ang nara-ya aguyan-Ø runay-ya Ning-u cam
 Und AT sprechen-3SG.M Hahn-TOP Fuchs-LOC Sagen-IMP 3PL.M.DAT

„Und der Hahn sprach zum Fuchs: ‚Sage ihnen:‘“

- b. *Sa ninyang aguyan nā; ninoyyang da-vana.*
 Sa nin=yang aguyan-Ø nā nin-oy=yang da=vana
 PT tragen=ISG.A Hahn-TOP ISG.GEN tragen-NEG=ISG.A SO=2PL.GEN

„Ich trage meinen Hahn; ich trage nicht den euren.“

